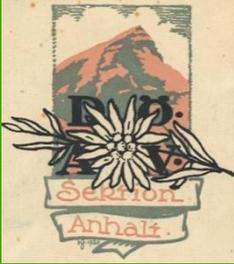




**Deutscher Alpenverein**  
Sektion Bergfreunde Anhalt Dessau

# BERGFREUNDE ANHALT DESSAU

aktuell



33. Jahrgang  
**Heft 2/2023**  
Mai, Juni,  
Juli, August

Mitteilungsheft der Bergfreunde Anhalt Dessau e.V.  
Sektion des Deutschen Alpenvereins



**Vom Tegernsee nach Sterzing- eine „seniorengerechte“ Alpenüberquerung**

**Ausflug zum Bouldern nach Magdeburg in die Blockschmiede**

**Wenn die Felsen mal wieder zu nass sind ...**

**Der Holzberg braucht Hilfe: Ein Spendenaufruf**

**Im Schatten des Borkenkäfers – Eine Brockenwanderung**

**Termine, Geburtstage, ...**



**Neue Routen**  
Der Routenbau ist für  
diese Saison  
abgeschlossen.  
Wir wünschen euch  
viel Spaß beim  
klettern.

DAV  
**kletter**  
**zentrum**  
DESSAU

**„Wir brauchen dich!“**  
Noch haben wir Bedarf an  
ehrenamtlichen Kursgebern für  
Kindergeburtstag & andere Kurse.  
Wir sind auf solche Einnahmen in  
der Kletterhalle angewiesen.  
Auch andere Tätigkeiten erledigen sich  
gemeinsam schneller.  
**Nur mit funktionierendem  
ehrenamtlichen Engagement ist  
unsere Kletterhalle zukunftsfähig.**

**Öffnungszeiten:**  
Aktuell nur mit Anmeldung.  
Während der Kinder- und Jugend-  
trainingszeiten (Di – Do) ist die Halle geöffnet  
(Nicht in den Schulferien).

**Autarker Zugang für „Schlüsselkinder“:**  
Bitte meldet euch gerade  
in den warmen Monaten an!  
So haben auch andere Kletterer die  
Möglichkeit, unsere Halle zu nutzen.

**Für ALLE geschlossen:**  
Himmelfahrt (18.5.) & Pfingstsonntag,  
und ggf. während Bauarbeiten.

## Vorwort

Liebe Berg- & Sportbegeisterte,  
Liebe Bergsporttreibende,

frischer Wind im Vorwort, Torsten hat es dieses Mal dankenswerterweise an mich übertragen. Unser Angebot zum „1. Infoabend für neue Mitglieder“ im Januar wurde leider nicht so gut angenommen, wie wir erhofft haben. Wir werden das Format aber wieder anbieten und hoffen auf Eure Teilnahme. Dafür hatten wir einen umfangreichen Artikel in der Mz.

Eine mit Höchstgeschwindigkeit absolvierte Mitgliederversammlung im „Muldestrand“ Anfang März liegt hinter uns. Zum Glück lief alles reibungslos, denn die nächsten Gäste saßen uns schon im Nacken. Dies haben wir einem nicht zu erwartenden Zuspruch, vor allem der jüngeren Generation zu „verdanken“, denn alle Tische waren voll besetzt. Zahlreiche Ehrungen konnten zudem vorgenommen werden, erstmalig auch durch den Stadtsportbund Dessau- Roßlau. Da sieht man wieder: **Ehrenamt lohnt sich!**

Mit den Gedanken waren wir da schon mitten in der Planung der Sanierung des Herrensanitärbereiches in der Dessauer Hütte. Allen voran hat sich hier Alex wieder viele Gedanken gemacht und alles minutiös vorbereitet. Abbau und Abriss haben wir selbst übernommen, für alle weiteren Arbeiten, Trockenbau sowie Fliesen- und Klempnerarbeiten, konnte Alex eine kompetente Firma gewinnen. Wir hoffen pünktlich zum Frühjahrsputz mit allem fertig zu sein. Nebenbei wurde noch der Fliesenbereich am Kamin und unter dem Fenster der Küchenzeile erneuert. (Bilder im Heft). In einem nächsten Schritt wird, dann auch das Damenbad komplett erneuert.



Zwischenstand von der Sanierung mit Umsetzung der Dusche, @ A. Körting

Wie jedes Jahr freuen wir uns auf die Freiluftsaison draußen, insbesondere in der sächsischen Schweiz. In dem Zusammenhang sei auf die jährlichen Sperrungen einiger Gipfel im Zusammenhang mit der begonnenen Brutzeit hingewiesen, bitte beachtet diese. In der Dessauer Hütte werden wir dies auch entsprechend aushängen.

Denkt daran, jede Tour, die Ihr macht, ist einen Bericht wert. Es muss nicht immer klettern sein. Auch radeln, wandern oder paddeln bringt spannende Momente, ob landschaftlich oder menschlich mit sich.

Mich persönlich wird es dieses Jahr nach Bali und Island verschlagen, da wird bestimmt einiges zu berichten sein.

In diesem Sinne wünsche ich Euch eine tolle Frühjahrszeit, macht was draus, also raus in die Natur, zu Wasser, zu Lande (Berge) und wenn es sein muss, in die Luft!

*Euer Volker Bretschneider*

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
Wir gratulieren zum Geburtstag.....	5
Ehrungen .....	6
Vorstandssitzungen/ Vereinsbibliothek.....	8
Stammtische und Skatabende .....	8
Vereinstermine .....	8
Termine der Familiengruppe .....	9
Bergsport- und Klettertermine .....	9
Termine der Wandergruppe .....	9
Das Sportscheck- Vorteilsprogramm.....	10
Kurs: „draußen klettern“ ... ist anders! .....	11
Im Schatten des Borkenkäfers – Eine Brockenwanderung.....	12
Unser Verleihmaterial.....	15
Ausflug zum Bouldern nach Magdeburg in die „BlocSchmiede“ .....	16
Wenn die Felsen mal wieder zu nass sind.....	18
Rettet den Holzberg!.....	20
Hüttenimpressionen: Neubau des Männerbades.....	21
Vom Tegernsee nach Sterzing – eine „seniorengerechte“ Alpenüberquerung.....	22
Impressum/ allg. Informationen .....	31



## Wir gratulieren zum Geburtstag

### 87 Jahre

Helmut Stegmann

### 84 Jahre

Rudolf Nagel

### 70 Jahre

Ute Striebinger

Karin Geyer

### 65 Jahre

Andreas Link

Gerd Förster

Peter Pfeifer

### 60 Jahre

Lutz Haake

Heidi Fahlbusch

Sylvia Tornack

Torsten Ritschl

### 50 Jahre

Jochen Fritsche

Thomas Volkmer

Henning Große

### 40 Jahre

Julia Streithoff

Albert Riedinger

Alexander Becker

Anja Sommerlatte

Steffen Wäldchen

Daniela Knuth

Gordon Klingal

### 30 Jahre

Anja Meißner

Julia Hildebrand

### 20 Jahre

Johanna Maria Weber

Matteo Rehain

Jonas Hilgenhof

Nils Josten

Johanna Nickel

### 10 Jahre

Raphael Rehain

Emil Krug

Anna Große Jimenez



Alpenvereins**hütten**



**Dessauer Hütte – 281 m**  
Preiswert übernachten in  
der Sächsischen Schweiz

[www.dav-dessau.de](http://www.dav-dessau.de)



Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung wurden **Volker Bretschneider**, **Torsten Hinsche** und **Steffen Zimmermann** in mit der Ehrennadel in Bronze des StadtSportbundes Dessau- Roßlau (SBB) ausgezeichnet. Sie erhalten diese Ehrung für mindestens 10-jährige vorbildliche ehrenamtliche Tätigkeit im Bereich des Sports in Dessau-Roßlau.

Für mehr als 20-jähriges vorbildliche ehrenamtliche Engagement erhielt unser Schatzmeister **Stephan Pfeiffer** die Ehrennadel in Silber.

Die Ehrung erfolgte durch die Geschäftsführerin des SBB Marion Bretschneider.



*Die Redaktion dankt den Geehrten für die langjährige Zusammenarbeit und hofft auf weitere gemeinsame Jahrzehnte!*

# fuhnefelsen-fest 2023

wann?  
19.08.2023  
12 uhr  
wo?



fuhnefelsen / filmband wolfen nord



## Termine und Veranstaltungen 2023

### Vorstandssitzungen/ Vereinsbibliothek

Jeden 1. und 3. Montag im Monat 17:30 Uhr

Vorstandssitzungen werden derzeit in digitaler oder in hybrider Form durchgeführt.

Persönliche Besuche in der Geschäftsstelle oder die Teilnahme an der Vorstandssitzung sind daher nur nach vorheriger Terminabstimmung mit dem Vorstand möglich.

Die Sitzungen sind natürlich auch weiterhin mitgliederöffentlich. Die Zugangsdaten werden im Vorfeld der Sitzung auf Anfrage per E-Mail versendet. Wer teilnehmen möchte meldet sich bitte beim Vorstand oder unter [kontakt@dav-dessau.de](mailto:kontakt@dav-dessau.de)

Die Materialausgabe erfolgt derzeit ausschließlich im Zuckerturm. Auch hier ist eine Anmeldung Pflicht.

Die Nutzung der Vereinsbibliothek ist derzeit nur nach Terminabstimmung möglich.

### Stammtische und Skatabende

Die **Stammtische** und **Skat**-Abende finden jeden 2. Dienstag im Monat im Sportheim Kienfichten in der Peusstraße 43 in 06846 Dessau-Roßlau statt.

### Vereinstermine

#### **1.-7.05 „Gleddern“ im sächsischen Fels**

Fester Teilnehmerkreis, für Anfänger nicht geeignet.

#### **9.-11.06 Schüler-Kletterfahrt ins Elbi**

Die Schüler der Donnerstags-Klettergruppe klettern zum ersten Mal im „Elbi“

#### **23.-26.06 „Das erste Mal im Elbi“ – Anfänger-Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz**

Mehr Infos hier im Heft, Anmeldung bei Torsten Hinsche oder im Zuckerturm

#### **Juli `23 West Highland Way – Wandern in Schottland**

8-10 Tage – Uta & Torsten Hinsche – Bericht folgt...

**25.-27. Aug.** „Das erste Mal im Elbi“ –  
**Ausweichtermin für die Anfänger-kletterfahrt**  
Anmeldung bei Torsten Hinsche oder im Zuckerturm

**19.08.2023** **Fuhnefelsen-(siehe Flyer)**

### **Termine der Familiengruppe**

**30.09.2023** **Familien-Tages-Wanderung im Harz**  
Für weitere Informationen: [jugend@dav-dessau.de](mailto:jugend@dav-dessau.de)

### **Bergsport- und Klettertermine**

**Herbst 2023** **Hochtour in Schnee und Eis**  
Das genaue Datum und Ziel steht noch nicht fest.  
Wir freuen uns auf Ideen und weitere TeilnehmerInnen  
Kontakt: Steffen Zimmermann ([jugend@dav-dessau.de](mailto:jugend@dav-dessau.de))

### **Termine der Wandergruppe**

**21.05.2023** **Naturparkwanderfest Hoher Fläming in Wiesenburg**  
14 km

Tour 7: Medewitz-Spring- Wiesenburg und  
Tour 1: Parkführung um 15.00 Uhr  
Teilnahmegebühr je Tour 3,00 €  
Treff: 8.50 Uhr Hbf. Dessau, Rückkehr: 18.53 Uhr

**01.07.2023** **An der Saale über Grimsleben nach Nienburg** 14 km  
Rucksackverpflegung  
Treff: 7.45 Uhr Hbf. Dessau, Rückkehr: 16.54 Uhr

**22.07.2023** **Bernburg – Gröna und zurück** 17 km  
Einkehr möglich  
Treff: 6.50 Uhr Hbf. Dessau, Rückkehr: 17.56 Uhr

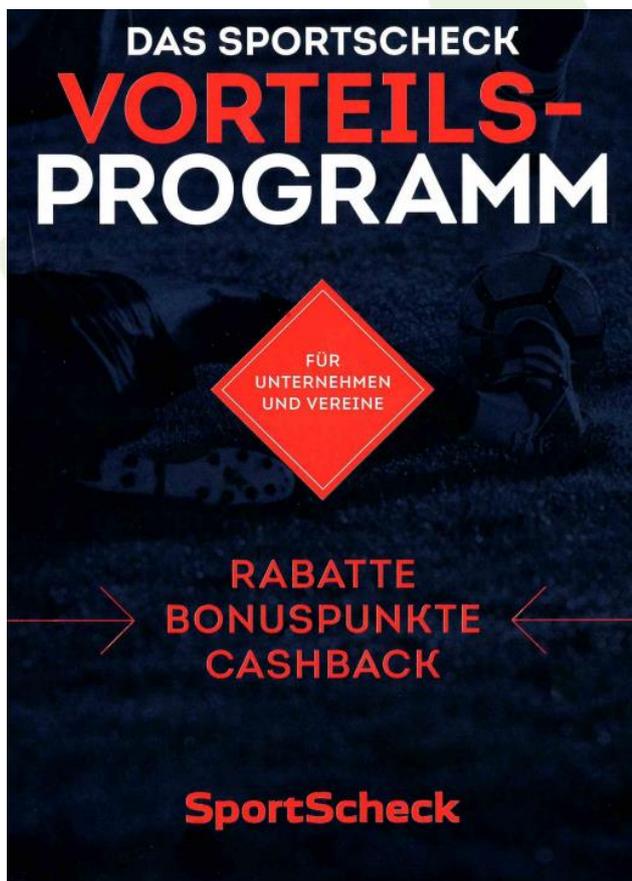
**12.08.2023**      **Hansestadt Frankfurt – Stadt an der Oder mit viel Grün**  
ca. 12 km

Treff: 6.50 Uhr Hbf. Dessau, Rückkehr:18.53 Uhr

Bitte zu den Wanderungen bei Carola Wendt anmelden unter Tel.: 0340/2212107

## Das Sportscheck- Vorteilsprogramm

Ab sofort können unsere Mitglieder das Sportscheck- Vorteilsprogramm nutzen.



**DAS SPORTSCHECK  
VORTEILS-  
PROGRAMM**

FÜR  
UNTERNEHMEN  
UND VEREINE

RABATTE  
BONUSPUNKTE  
CASHBACK

**SportScheck**



**WILLKOMMEN BEIM  
SPORTSCHECK  
VORTEILSPROGRAMM**

Wir bieten Vereinen und Unternehmen sowie deren Mitgliedern und Mitarbeitern attraktive Benefits. Das kostenlose SportScheck Vorteilsprogramm lohnt sich:

**FÜR MITGLIEDER UND MITARBEITER**

- **10% Nachlass** auf das komplette SportScheck Sortiment\*
- **30%** auf alle Filialservices und Testequipment
- **Bonuspunkte** sammeln und einlösen
- **10-fach Punkte** auf den ersten Einkauf
- **Zusätzliche Top-Deals** rund um deinen sportlichen Lebensstil

**FÜR VEREINE UND UNTERNEHMEN**

- **3% Cashback\*\*** auf den gesamten Umsatz der Mitglieder/Mitarbeiter bei SportScheck
- **Support** für die Bindung und Gewinnung neuer Mitglieder/Mitarbeiter

Alle Infos unter [sportscheck.com/vorteilsprogramm](https://sportscheck.com/vorteilsprogramm). Bei Fragen schick uns gerne eine E-Mail an [vorteilsprogramm@sportscheck.com](mailto:vorteilsprogramm@sportscheck.com).

Schon gewusst? Mit der SportScheck App hast du deine Kundenkarte inklusive Vorteilsprogramm immer dabei.

**HOL DIR JETZT UNSERE SPORTSCHECK APP**  

\* 10% auf das gesamte Sortiment von SportScheck, gültig in allen SportScheck Filialen oder auf [sportscheck.com](https://sportscheck.com). Ausgenommen sind Elektronikartikel, Fahrräder, Stand Up Paddling Boards und Artikel mit Direktversand durch Partner. Nicht mit anderen Sonderaktionen oder VorteilsCoupons kombinierbar. Nicht einlösbar beim Kauf von Geschenkgutscheinen und von Event-Tickets und bei Event-Anmeldungen.

\*\* 3% Cashback auf den gesamten Umsatz nach Retouren aller Mitglieder und Mitarbeiter. Auszahlung erfolgt jährlich.



Deutscher Alpenverein  
Sektion Bergfreunde Anhalt Dessau

Kurs: „draußen klettern“ ... ist anders!

23.-25. Juni 2023

Ausweichtermin: 25.-27. August 2023

Kletterfahrt in die sächsische Schweiz.



Foto: „Da geht's hoch. „Archiv Zuckerturm

Ihr klettert seit einiger Zeit bei uns in der Kletterhalle (Niveau sollte min. 5 sein) und seid noch nie in der sächsischen Schweiz, unserer Felsenheimat gewesen? Jetzt wird es Zeit, es auch einmal draußen zu probieren.

Ihr lernt die typischen Gepflogenheiten des Kletterns im sächsischen Sandstein kennen.

Kosten je TN: 75,-Euro.

Für Mitglieder der Bergfreunde Anhalt-Dessau e.V. 50,- Euro.

Mitgliedsanträge erhaltet ihr am Tresen im Zuckerturm oder unter [www.dav-dessau.de](http://www.dav-dessau.de).

Nicht enthalten sind insbesondere die Anfahrt, die Übernachtung (in der Dessauer Hütte) und Verpflegung. Dies wird aber gemeinsam organisiert

Weitere Infos und Anmeldung am Tresen im Zuckerturm. (Bitte das Anmeldeformular ausfüllen.) Für Fragen wendet euch an Uta im Zuckerturm oder Torsten.

E-Mail: [Torsten.Hinsche@zuckerturm.de](mailto:Torsten.Hinsche@zuckerturm.de)

## Im Schatten des Borkenkäfers – Eine Brockenwanderung

von Benjamin Litschko mit Judith Gretschel

Am Sonntag, dem 26.02.23 ging es relativ spontan in den Harz. Da die Anbindung mit der DB leider sehr unflexibel ist und wir auch nur diesen einen Tag Zeit hatten, haben wir uns für ein Fahrzeug eines örtlichen Carsharing-Anbieters entschieden.

Nach guten 90 Minuten Fahrt, inklusive kurzer Pause, erreichten wir ca. 10:45 Uhr, etwas später als geplant, unseren Startpunkt. Torfhaus im Harz liegt ca. 9 km südlich von Bad Harzburg.

Bei gutem Wetter hat man von hier einen schönen Ausblick zum Brocken, wie auch der direkt am Wanderparkplatz gelegene Rodellift verspricht.



Brockenblick bei Bewölkung

Zum Zeitpunkt unserer Ankunft lag der Brocken leider in den Wolken, doch das sollte sich während der nächsten Stunden öfters ändern.

Im örtlichen Besucherzentrum wurden noch fix ein Paar Fäustlinge erstanden, nicht als Andenken sondern als Rache für die eigene Vergesslichkeit.

Unsere gewählte Wanderroute zum höchsten Gipfel weit und breit, sollte keine

geringere sein als jene des großen Dichters und Naturwissenschaftlers Goethe. Wir glauben aber, dass wir nicht 1:1 den Weg aus dem 19 Jh. gegangen sind. Zumindest war der zweite Teil der Route immer wieder mit dem Hinweis „Neuer Goetheweg“ markiert.

So stiefelten wir also langsam dem Brocken entgegen. Am Anfang führte der recht ebene Weg an Entwässerungsgräben vorbei. Diese hier ockerfarbenen Adern sind Zeugen des langen Bergbaus im Harz und dienten „der Versorgung der Bergwerke des Burgstätter Zuges um Clausthal mit Antriebswasser für die dortigen Wasserräder“. [[www.harzlife.de](http://www.harzlife.de)]



Der Abbeigraben

Was uns schon sehr zeitig auffiel, war der tatsächliche Zustand des Harzer Fichtenwaldes.

Aus Funk und Fernsehen wussten wir zwar generell um dieses Thema. Monokulturen, Trockenheit, Borkenkäfer, Extremwetter. Aber nun hier vor Ort mussten wir uns eingestehen, das Winterwunderland in unserer Vorstellung sah anders aus.



Früher Wald heute Totholz

Der einzige Trost bei dieser Ansicht war, dass es in der winterlichen Silhouette nicht ganz so dramatisch aussah.

Wir wanderten etwas nachdenklich weiter. Nach ca. einem guten Drittel des Weges zeigte sich die Natur dann doch wieder von ihrer schönen und bezaubernden Seite. Die Loipe schlängelte sich neben uns durch die verschneite Landschaft, wir passierten die ehemalige innerdeutsche Grenze und konnten sogar noch einen Cache bergen sowie einen Stempel für die Harzer Wandernadel sammeln, als wir ins Pausenbrot bissen.



Winterwunderland

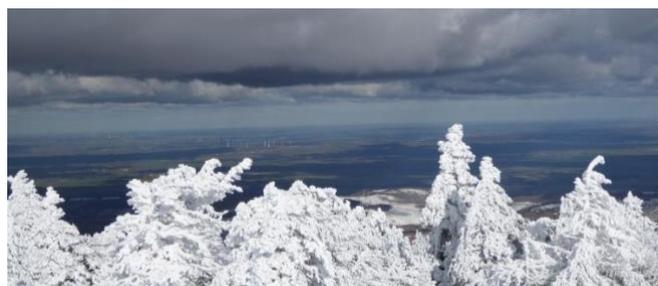
Gut gestärkt und noch ca. 4 km vor uns erreichten wir nach der Hälfte des Weges die erste wirkliche Wegstrecke, die uns glauben machte, dass wir einen Berggipfel erreichen wollen. Angeblich noch ein Stück „alten“ Gotheweg ging es in einem kurzen aber knackigen Stück bergauf zum Goethebahnhof. Gehört hatten wir sie

schon ein paarmal, und nun plötzlich befanden wir uns direkt neben dem Gleis der Brockenbahn. Die nächsten guten 2 km folgten wir dem Gleis. Die Wegführung war leider sehr unspektakulär. Eben eben. Dafür konnten wir zum wiederholten Mal unser Ziel sehen und auch die Brockenbahn überholte uns geräusch- und rauchvoll.



Winteridyll

Für den Endspurt legten wir noch eine kurze Teepause ein, hoben noch einen weiteren Cache und bestaunten eine Truppe halbnackter auf dem Weg nach oben. Auf den letzten Metern, nachdem mehrere Wege zusammenkamen, hatten wir auch mehr Gesellschaft. Neben ein paar E-Bikes überholte uns sogar ein klassisches Tekkingfahrrad. Die Brockenbahn war natürlich auch schon da. Die Aussicht über der Baumgrenze war nahezu klar. Aber auch hier wurden wir kurz nachdenklich, als wir uns vergegenwärtigten, dass wir Ende Februar in eine Gegend blickten, die eigentlich verschneiter und kälter sein sollte.



Ergrünende Landschaften

Da wir durch die Autoleihe leider etwas Zeitdruck hatten, konnten wir keine große Pause auf dem Gipfel machen. Es reichte für ein zweites Pausenbrot, einen guten Tee sowie die kurze Wanderung um das Plateau. Dabei trafen wir wieder auf die Truppe halbnackter bei ihrem Ritual.



Willenskraft ist alles, halbnackt auf den Brocken

Für einen Stempel der Harzer Wandernadel fand sich gerade noch Zeit und schon führte uns unser Rückweg auf bekannten Wegen und mit talwärtiger Richtung etwas schneller zum Ausgangspunkt zurück. Unsere Füße dankten uns es auch, als wir endlich am Auto ankamen.

Die Rückfahrt verlief ohne Probleme und nach insgesamt 10h waren wir zurück in Dessau.



Geschafft und glücklich

Fazit: Wir waren mit Pausen gut 6h unterwegs und haben ca. 16 km zurückgelegt. Die Wege sind gut ausgeschildert gewesen. Die Winterlandschaft hatte viele schöne aber auch erschreckende Bilder für uns parat.

Eine Bitte an alle: **Keinen Müll zurücklassen, ihr tragt es auf den Berg, dann tragt es auch wieder runter.**



## Unser Verleihmaterial

### **Für Sektionsmitglieder**

Wir haben unter anderem:

**Klettersteigsets – Gurt – Klettersteigbremse und Helm (10,-)**

**Steigeisen & Eispickel (5,-)**



Zwei Halbseile, 48 u. 55 m. (5,-)

Slackline, Schneeschuhe, Igluzelt, Rucksäcke ... (alles 5,-) Die Gebühren verstehen sich pro Woche.

***Ihr braucht etwas, was hier nicht steht? Sprecht uns an. Insbesondere Material mit begrenzter Lebensdauer sehen wir als sinnvoll für den Verleih an – schickt eine Mail an den Vorstand.***

Die Ausleihe findet im Kletterzentrum Zuckerturm statt. Reservierung und Terminvereinbarung per E-Mail an [kletterzentrum \(at\) zuckerturm .de](mailto:kletterzentrum@zuckerturm.de) – Beachtet bitte, dass für jedes Teil eine Kautions hinterlegt werden muss.



Foto: Engelberger Graustock mit Blick ins Engelberger Tal (Schweiz)

# Ausflug zum Bouldern nach Magdeburg in die „BlocSchmiede“

Von Jaqueline Funcke

Am 21.01.2023 folgte vor allem das Jugendkletterteam des Zuckerturm unseres Vereins, der Einladung zur BlocSchmiede nach Magdeburg zu fahren.

Morgens 8:30 war Treffpunkt am Bahnhof und alle waren neben der Freude eines frischen Kaffees, bezieht sich auf die erwachsenen Kletterer und Begleitpersonen, voller freudiger Erwartungen an diesen Tag. Die Anreise lief unkompliziert und so wie unser Trainer Torsten es voraussagte, war das Zug fahren gleichzeitig die Vesperzeit. Der 30min. Fußmarsch vom Bahnhof zur BlocSchmiede mit eingeschobenen Geocache nahmen alle gut hin. Angekommen in der Boulderhalle begrüßte uns der Chef Micha mit freundlichen, aber klaren Regeln im Umgang während des Boulderns. Ein schönes Gruppenfoto, eine kurze Einweisung in die Sturztechnik und dann gab es kein Halten mehr.

Das Team Zuckerturm startete voll durch, es gab 7 verschiedene Schwierigkeitsstufen auf einem riesigen wunderbaren Areal.

Grade unsere fortgeschrittenen und erfahrenen Kletterer konnten mit Ihrer Technik und Kraft einen zum Staunen bringen.

Es sah von außen so leicht und unkompliziert aus an einer Decke oder starken Vorsprüngen sich ohne Sicherung entlangzuhangeln.



Unsere jüngeren fanden sofort Gefallen an der Steilwand mit unterschiedlichsten Routen und Vorsprüngen mit dem Ziel: „Abfahrt über die Feuerwehr-stange“, um gleich wieder neu starten zu können. Auch hier war Technik, Kraft und Ausdauer ohne Ende zu beobachten.

Es war unglaublich schön zu sehen, wie sich alle aus dem Team untereinander unterstützen, Hilfestellungen gaben und gemeinsam berieten, wie sie den nächsten Parcours erfolgreich absolvieren können. Auch wir haben uns ein wenig anstecken lassen, Kletterschuhe ausgeliehen und wenigsten die einfachsten Boulder probiert und geschafft.

Nach gut 5 Stunden waren dann alle Kletterbegeisterten mit Ihren Leistungen zufrieden, glücklich-entspannt erschöpft. Die Heimreise mit dem Zug verlief planmäßig und natürlich mit Vesper und einem fröhlichen Austausch über diesen Tag.

An dieser Stelle möchte ich Danke sagen, auch an das Team der BlocSchmiede, uns diesen Tag ermöglicht zu haben. Und natürlich einen großen Dank an unsere Trainer Steffen und Torsten für die Einladung und die wundervolle Art den Nachwuchs zu fördern und zu begeistern.



## Wenn die Felsen mal wieder zu nass sind....

Von Johannes Schwarz

Es passiert doch immer mal wieder, dass man sich auf ein schönes Wochenende in der Dessauer Hütte freut und dann spielt das Wetter nicht mit. Es regnet unerwartet und die Felsen sind zu nass, um klettern zu gehen. Dann sind Alternativen gefragt und wenn man die üblichen und populären Steige und Aussichtspunkte durch hat, stellt sich die Frage nach dem „Was nun?“.

Wir standen auch schon vor diesem Dilemma und entdeckten einige interessante Alternativen jenseits des Elbsandsteingebirges, von denen wir kurz berichten wollen.

Eine sehr interessante Alternative ist das Osterzgebirge jenseits der Autobahn Dresden-Prag. Man ist von der Dessauer Hütte aus mit dem Auto in ungefähr 30 min Fahrzeit dort. Dort gibt es zunächst das Örtchen Lauenstein. Dort im Ortskern direkt am Markt befindet sich das Schloss Lauenstein mit dem sehr schön gestalteten Osterzgebirgsmuseum und einer Falknerei. Sehr beeindruckend, wie groß eine ausgewachsene Eule sein kann. Das Museum erläutert die Geschichte des Schlosses und des Ortes und zeigt Wissenswertes zu den sächsischen Postmeilensäulen und George Bähr, dem sächsischen Baumeister der Frauenkirche, der in Lauenstein seine Schulzeit verbrachte und eine Ausbildung zum Zimmerer machte, bevor er nach Dresden ging. Im Museum gibt es ein kleines Café, den Tag abrunden kann man z.B. mit dem

Besuch des nahen gelegenen Schwimmbades oder dem Wildpark Osterzgebirge in Geising.

Wer Gefallen an Schlössern und Burgen gefunden hat, kann auch nach Weesenstein fahren. Dort thront inmitten des Ortes auf einem Felsen über der Müglitz das Schloss Weesenstein: schon von außen eine sehr ansehnliche Anlage mit verschiedenen Gebäudeteilen aus mehreren, aufeinander folgenden Bauphasen und einem angrenzenden, terrassierten und sehr schönen Barockgarten. Auch das Museum im Schloss hat einige sehr schön ausgestattete Räume zu bieten und ist definitiv eine Empfehlung wert.

Zurück in die Region Lauenstein-Altenberg. Dort besuchten wir neulich den Geisingberg, einen der 8000er im Osterzgebirge. Natürlich handelt es sich hierbei um keinen Schreibfehler, denn gemeint ist die Höhenangabe dieser sehr markanten Basaltkuppe in Dezimeter, genauer 8232 dm. Die Idee der 8000er im Osterzgebirge kam von Dresdner Alpinisten im Jahre 2003/2004. Nun sind insgesamt 14 verschiedene 8000er zu erwandern und erfreuen sich zunehmender Beliebtheit, auch weil in der Sendung Biwak beim MDR mehrfach darüber berichtet wurde. Jeder der Osterzgebirgler Gipfel hat übrigens einen echten Himalaya-8000er als „Patengipfel“. Die Wanderung zum Geisingberg startete in Altenberg vom Parkplatz des Bergbaumuseums aus, welches auch sehr

zu empfehlen ist. Nach ca. 30-45 Minuten erreicht man den Geisingberg, auf dem eine sehr gemütliche Baude zum Einkehren einlädt – übrigens noch mit Friedenspreisen. Zu empfehlen ist auch der Ausblick vom Louisenturm. Mit scharfem Auge oder besser einem Fernglas kann man sogar einige der dominanten Felsformationen der sächsischen Schweiz erkennen. Aber auch der Blick auf Altenberg, die Altenberger Pinge und das weitere Osterzgebirge macht Lust auf mehr.

Eine letzte Empfehlung sind die sogenannten Märzenbecherwiesen im Polenztal, welche wir im März dieses Jahres zur Blüte der Märzenbecher besuchten. Ausgangspunkt bildet das Polenztal unterhalb von Hohenstein. Von der Hocksteinschänke herkommend fährt man die Serpentina talabwärts bis man die Talsohle erreicht hat und biegt dann nicht nach rechts zum Polenztal ab sondern nach links. Dort kann man direkt am Straßenrand parken (ganz ohne Gebühren). Nun geht der Weg zunächst ca. 1,5 km die Straße entlang an der Gaststätte Rußigmühle vorbei bis zur Pension Heeselicht. Bis dorthin reichen übrigens die Parkplätze. Dann zweigt die Polenz rechts ab ins Seitental. Ab dort beginnt ein Wanderweg bis zur Scheibenmühle, einer zurzeit geschlossenen und ein wenig in die Jahre gekommenen Gaststätte, wo es zumindest einen kleinen Imbiss gibt. Ab diesem Punkt startet der Märzenbecherrundweg (von und zur Scheibenmühle). Er führt als kleiner Bergpfad – im Frühjahr mit einigen

kurzen schlammigen Abschnitten - entlang der Polenz mit bestem Blick auf die den Fluss säumenden Wiesen auf denen die Märzenbecher blühen. Dort fließt die Polenz in vielen Windungen und überraschend engen Kurven durch ein sehr schönes Tal. Auch hier hat der Borkenkäfer gewütet, die meisten Bäume stehen aber noch. Hier wird sich der Wald in nächster Zeit also auch verändern, an manchen Lichtungen ist dies bereits zu erkennen. Verblüffend für mich war, wie sich die Geologie schon kurz hinter Hohenstein änderte. Es tauchten dann scharfkantige Granitfelsen auf, welche entlang des Märzenbecherweges sogar mittlere Quackengröße erreichen. Allerdings sind diese Felsen noch jungfräulich und werden scheinbar nicht beklettert. Zum einen liegen sie in einem Naturschutzgebiet für die Märzenbecherwiesen, zum anderen sind ja in wenigen km Entfernung die deutlich lohnenderen sächsischen Sandsteinfelsen. Würden diese Felsen allerdings in einer anderen Region in Sachsen stehen, wären sie garantiert schon längst mit silbern blinkenden Ringen und Haken dekoriert worden.

Ausgehend von der Scheibenmühle erreicht man nach ca. 1-1,5 Stunden die Bockmühle auf einer sehr schönen Lichtung im Tal, die ebenfalls zur Einkehr genutzt werden kann. Der Märzenbecherrundweg verlässt hier das Polenztal nach links, man folgt der Straße ein kurzes Stück bis zum Luschdorfhof und hat dort eine Hochebene erreicht, die über Felder und an einem Wildgehege vorbei

bis nach Heeselicht führt. Das Dorf Heeselicht durchquert man entlang mehrere kleinen Teiche talabwärts bis zurück zur Scheibenmühle. Insgesamt muss man für den Rundweg gut 3,5

Stunden einplanen. Auch außerhalb der Märzenbecherblüte ist diese Gegend durchaus einen Abstecher wert, führt sie doch durch ein landschaftlich sehr reizvolles Tal.

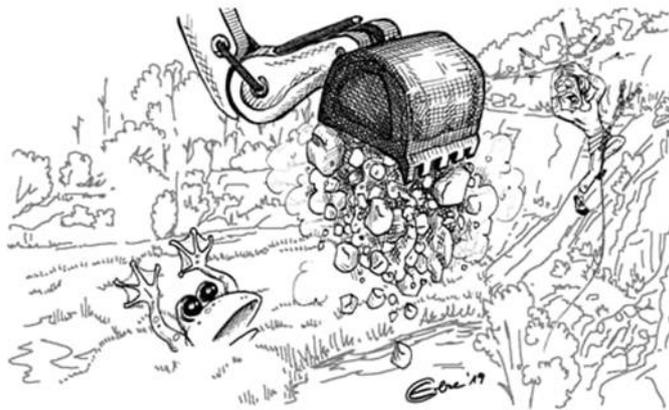


**BÜRGERINITIATIVE  
BÖHLITZ**



**Holzbergfreunde**

## Spendenaufzur zur Rettung des Holzberges



Das Aktionsbündnis zur Holzberg-Rettung bittet Euch zur Vorbereitung der notwendigen rechtlichen Schritte gegen die geplante Verfüllung des Holzberges um Spenden auf folgendes [Konto](#) der BUND-Ortsgruppe Böhlitz:

**BUND Sachsen e.V.**

**IBAN: DE84 4306 0967 1162 7482 00; BIC: GENODEM1GLS**

**Verwendungszweck: Holzberg/Böhlitz**

**Spendenaktion zur  
Holzberg-Rettung**



Weitere Infos zur Spendenaktion findet ihr auf: <https://bit.ly/37DjEd>

<https://bit.ly/3kd6cEI>

### **Rettet den Holzberg!**

Wir als Holzbergfreunde möchten **die Artenvielfalt und die Klettermöglichkeiten im Holzberg in ihrer jetzigen Form erhalten**. Wir sprechen uns für eine breite öffentliche Diskussion und Lösungsfindung aus, wie der Holzberg in seinem aktuellen Zustand **unter Erhaltung aller bestehenden Biotope** bewahrt werden kann. Das heißt konkret, wir sprechen uns **gegen jegliche Verfüllung des Holzberges** aus. Der Vorschlag der Bürgerinitiative Böhlitz, dass Anwohner, Kletterer, Heimatfreunde und Naturschützer gemeinsam mit der Regionalpolitik, den zuständigen Behörden, den beteiligten Firmen KAFRIL und Basalt AG und dem Geopark Porphyryland eine Lösung finden, wie diese einzigartige Bergbaufolgelandschaft zukünftig als „Natur- und Kletterparadies Holzberg“ in seiner jetzigen Form weiter existieren kann, ist aus unserer Sicht der richtige Weg. **Daher bitten wir alle Kletterer, Heimat- und Naturfreunde sich aktiv an der Diskussion zum Thema Holzberg zu beteiligen.**

## Hüttenimpressionen: Neubau des Männerbades



Im Februar und März 2023 konnte endlich mit der Generalsanierung des Männerbades in der Dessauer- Hütte begonnen werden. Die gesamte Planung lag wieder federführend in den bewährten Händen unseres Hütten-wartes Alex Körting.

Eine besondere Herausforderung war es für Alex Handwerker zu finden, die die Arbeiten zeitnah ausführen konnten.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen!



# Vom Tegernsee nach Sterzing – eine „seniorengerechte“ Alpenüberquerung

Von Friedhelm Arning

Zwei Mal geimpft – Inzidenzwert runter – Corona macht mindestens mal Pause, also muss ich endlich mal wieder ins Hochgebirge. Seit zwei Jahren wartet schon ein Vorhaben und das soll jetzt endlich in Angriff genommen werden.

Es gibt zwar zahlreiche Möglichkeiten, die Alpen zu Fuß zu überqueren, aber einige könnte man als „klassisch“ bezeichnen. Da wären zunächst die „Mutter“ aller Alpenüberquerungen von Oberstdorf nach Meran, dann natürlich der Traumpfad von München nach Venedig, die Traversalen vom Bodensee zum Lago Maggiore und vom Genfer See nach Nizza und schließlich die Route vom Tegernsee nach Sterzing. Die ersten vier habe ich schon vor etlichen Jahren gemacht, als ich noch „jung und schön“ war, die letzte hingegen habe ich mir für meine alten Tage aufgespart. Sie ist die kürzeste von allen, ihre technischen und konditionellen Anforderungen sind nicht so hoch wie bei den anderen, man ist nicht auf Hütten angewiesen, sondern kann komfortabler in Hotels oder Pensionen übernachten und sie erfordert auch mal die Nutzung von Bus, Zug und Seilbahn. Sie ist also alles in allem seniorengerecht, auch wenn man sie nicht unterschätzen sollte.

Auf geht's zur Alpenüberquerung vom Tegernsee nach Sterzing.

## 1. Etappe: Von Kreuth nach Achenkirch

Die offiziell erste Etappe dieser Tour schenke ich mir. Gmund – Tegernsee – Rottach-Egern – Kreuth das wäre gleichbedeutend mit annähernd 20 Km Asphalt entlang des Tegernsees, wo sich Hotels, Boutiquen, Gasthöfe, Andenkenläden, Cafés und was des Touristen Herz sonst noch höher schlagen lässt in endloser Folge aneinanderreihen. Das ist für mich nicht so der rechte Auftakt für eine Weitwanderung. Also fahre ich am Nachmittag von Gmund noch mit dem Bus nach Kreuth ans südliche Ende des Tegernsees. Hier ist es schon deutlich ruhiger.



Kirchhof in Kreuth

Der Ort wird überragt von der katholischen Pfarrkirche St. Leonhard, 1491 im gotischen Stil erbaut und umgeben von einem hübschen Kirchhof mit schönen Grabkreuzen. Eine besondere Beziehung zu Kreuth hatte Thomas Mann. Als Kind und Jugendlicher weilte er dort häufig mit seinen Eltern und war in späteren Jahren dort auch häufig zur Sommerfrische. Etliche seiner Werke sind in Kreuth entstanden oder fertiggestellt

worden, so etwas „Tonio Kröger“ und „Doktor Faustus“.

Hier starte ich am nächsten Morgen meine erste Etappe, auf einem wunderschönen und landschaftlich reizvollen Weg gemütlich entlang der Weißach bis mich ein Wegweiser mit einem „Ü“ auf schwarzem Grund – dieses Zeichen wird mich auf meiner gesamten Tour begleiten – nach Wildbad-Kreuth schickt. Einen Besuch der Kuranlage darf ich mir natürlich nicht entgehen lassen. Schon im Mittelalter nutzten die Mönche des Klosters Tegernsee die heilsamen Schwefelquellen, bis 1818 Maximilian I. Joseph, König von Bayern, zusammen mit dem säkularisierten Kloster Tegernsee auch das Wildbad Kreuth erwarb und das heutige Gebäude errichten ließ. Noble Kurgäste waren unter anderen Kaiser Franz Joseph I., und die Kaiser Nikolaus I. und Alexander I. 1974 pachtete die Hanns-Seidel-Stiftung das Gebäude und nutzte es nach einer Generalsanierung bis 2016 als Tagungs-haus und Bildungszentrum. Derzeit wird es nach langem Leerstand zu einem Hotel mit Fokus auf seelische Erholung („Mental-Retreat“) umgebaut. Für einen politisch interessierten Menschen ist Wildbad-Kreuth natürlich mit all den CSU-Parteitag verbunden, die die anderen Parteien und das politische Establishment der alten Bundesrepublik regelmäßig in Angst und Schrecken versetzten, weil ihr Ergebnisse oft unberechenbar waren, auch wenn sich Vieles im Nachhinein als Theaterdonner entpuppte. Erinnerung sei nur an den 1976 in Wildbad Kreuth gefasste Kreuther

Trennungsbeschluss, der die Kooperation mit der CDU aufkündigte aber schnell wieder zurückgenommen wurde.



Es war schon recht erinnerungsträchtig, einmal persönlich an diesem Ort zu stehen, der in der politischen Sozialisation vieler Menschen meiner Generation im Westen Deutschlands eine gewisse Rolle gespielt hat, gerade auch weil heute doch Spuren des Verfalls nicht zu übersehen sind.

Direkt hinter Wildbad-Kreuth ist dann erstmal Schluss mit Vergangenheitsbewältigung. Die Gegenwart des Weges fordert die notwendige Aufmerksamkeit. Vier Stunden – man kann es auch in Dreien schaffen - geht es jetzt für mich meist steil bergauf durch wunderschöne alpine Landschaft mit Wald, Almen und Hochmooren. Ein plötzlicher Wetterumschwung trägt ein Übriges zur Dramatik bei. Ist es anfangs noch sonnig und warm, zieht, je höher ich komme, immer schneller dräuendes Gewölk auf, begleitet von heftigen kühlen Winden, und so bin ich heilfroh, als ich am höchsten Punkt dieser Etappe auf 1600 m endlich in der Blaubergalm unterschlüpfen kann. Und ich bin nicht der Einzige, der in dieser kleinen und uralten Almhütte bei einer

wohlverdienten Verschnaufpause  
Stärkung für den Weiterweg sucht. Hier  
kommen alle angebotenen Produkte aus  
eigener Herstellung und haben daher  
durchaus ihren Preis. Aber wer fragt in  
einer solchen Lage schon, ob eine  
Speckbrotzeit einen Euro mehr oder  
weniger kostet.

Mit neuem Mut geht's nun immer bergab.



Gleichzeitig geht's mit dem Mut aber auch  
bergab und er mündet alsbald in  
Fatalismus. Drei Stunden auf einer  
schottrigen Forststraße ständig talwärts  
latschen das zermürbt selbst die stärksten  
Sehnen und Gelenke und wenn dann noch  
ein starkes Gewitter und sturzbachartige  
Regenfälle einsetzen, sinkt die Stimmung  
schnell unter NN. Vollkommen durchnässt  
in Achenwald angekommen, sehe ich an  
einer Bushaltestelle einen Trupp  
Wandersleut warten. Auf meine  
Nachfrage stellt sich heraus, dass sie auch  
auf der Strecke „Tegernsee – Sterzing“  
unterwegs sind aber mit einer  
vorgebuchten Tour und Gepäcktransport  
und in 10 Minuten sollen sie hier von  
einem Bus abgeholt und nach Achenkirch,  
dem heutigen Etappenziel, gebracht  
werden. Flugs mache ich mich zu einem  
von ihnen und kann mir so die letzten 6 km  
Fußmarsch im Regen ersparen und das  
auch noch kostenlos. Der Heilige St.

Bernhard, der Schutzpatron der Wanderer  
wird ein Auge zudrücken. Es gibt eben  
beim Weitwandern auch in finsternen  
Situationen immer mal wieder kleine  
Lichtblicke.

## 2. Etappe: Von Achenkirch nach Maurach

Nach den Herausforderungen der ersten  
Etappe will ich es auf der zweiten etwas  
gemütlicher angehen lassen. Heute will ich  
auf dem Gaisalm- und Mariensteig  
unterwegs sein, ohne große Höhenunter-  
schiede entlang des Achensees, einem der  
schönsten Wanderwege Tirols. Aber  
erstmal muss ich zum Achensee hin.  
Unglücklicherweise hatte ich ein Zimmer  
ganz am anderen Ende von Achenkirch  
gebucht und so muss ich zunächst den  
ganzen Ort durchqueren – und das zieht  
sich mehr als 6 km. Tipp für Nachahmer:  
Direkt am See buchen! Nach knapp 1½  
Stunden Vorlauf dann endlich am See der  
Einstieg in den Gaisalmsteig und alle  
Erwartungen werden erfüllt. Es ist ein  
großartiger schmaler Steig zwischen Fels  
und See, bei Gegenverkehr manchmal  
etwas eng, der zwar Trittsicherheit und an  
einigen Stellen Schwindelfreiheit  
erfordert, aber in stetem Auf und Ab  
wunderbar zu gehen ist. Immer mit Blick  
auf den See und das gegenüberliegende  
Rofahngebirge führt er in ca. 1½ Stunden  
zur herrlich direkt am Seeufer gelegenen  
Gaisalm. Hier kann man gut Mittag  
machen, auch wenn sie gut besucht ist, ist  
sie doch im Stundentakt auch mit den  
Booten der Achenseeschiffahrt  
erreichbar.

Ein heftiger Gewitterregen lässt mich die Pause noch bis zu seinem Abklingen verlängern, bevor ich mich dann erneut auf den Weg mache, der ab hier Mariensteig heißt und genau so spektakulär ist wie der vorhergehende Abschnitt. Immer wieder kreuzt er breite Schotterlawinen, die aus dem Karwendel heruntergekommen sind, möglicherweise eine Folge des Klimawandels.

Kurz vor Pertisau mündet der Mariensteig in eine breite Uferpromenade, was wohl viele schon verleitet hat, aus dieser Richtung kommend, mit völlig ungeeignetem Schuhwerk den Mariensteig begehen zu wollen, trotz etlicher Warntafeln, die darauf hinweisen, dass solcher Leichtsinns schon öfter ein böses Ende genommen hat. Pünktlich zu meiner Ankunft in Pertisau setzt wieder Regen ein und da ich meine Weitwanderungen ohnehin, wenn möglich gerne mit einer Schifffahrt unterbreche, lasse ich mich von der Achenseeschifffahrt zum Seeende bringen. Von dort geht's dann noch mal eine Stunde mit Wasser von oben zum Hotel nach Maurach. Bis morgen wird schon alles wieder trocken sein, so dass ich mich guter Dinge den Schmankerln der österreichischen Küche zuwenden kann.

### 3. Etappe: Von Maurach nach Hochfügen

Als ich am Morgen nach dem Aufwachen aus dem Fenster schaue, sieht die Welt irgendwie seltsam aus. Dann dämmert mir: Man sieht absolut nichts; alles ist in dicken Nebel gehüllt. Als erfahrener Alpinist weiß ich natürlich, dass, wenn die

Täler in Watte gepackt sind, auf den Höhen strahlender Sonnenschein herrscht und da ich mich heute überwiegend auf 2000 m zu bewegen gedenke, mache ich mich äußerst optimistisch auf den Weg (von Wetterapps lass ich mir ja nicht die Laune verderben). Heute ist erst mal ein wenig Fahren angesagt: Zunächst mit dem Bus nach Jenbach, dort umsteigen in die Zillertalbahn nach Fügen. Von dort geht es dann mit der Seilbahn hinauf zum Spieljoch, nicht ohne noch einige schweißtreibende Kilometer durch den Ort bis zur Talstation gelatscht zu sein. Natürlich herrscht hier immer noch dicker Nebel aber nun geht's ja zügig bergauf auf annähernd 2000 m und ich werde die Suppe unter mir lassen. An der Mittelstation hat sich die Wetterlage allerdings nur unwesentlich verändert, zum Nebel ist noch Niesel hinzugekommen. An der Bergstation dann dasselbe Bild und so hat sich meine Hoffnung mal wieder als eher nebulös und trügerisch erwiesen.



Mit dem Gedanken, es kann ja nur besser werden, marschiere ich los. Als ich die Seilbahnstation, bei der noch einigermaßen Betrieb war, entlang eines Hanges auf schmalen Pfad hinter mich gelassen habe, beschleicht mich das

seltsame Gefühl, hier oben nun völlig allein unterwegs zu sein. Es ist schon komisch, wenn man außer den eigenen Schuhspitzen nichts sieht und der Nebel auch noch alle Geräusche zu verschlucken scheint. Laut Wanderführer verläuft der Weg durch eine wunderschöne Gegend, aber jetzt reicht auch meine Phantasie nicht hin, mir das auszumalen. So trotte ich also vor mich hin bis nach etwa 1½ Stunden die Gartalm aus dem Nebel auftaucht. Hier treffe ich dann einige Leute wieder, mit denen ich vorgestern schon im Bus nach Achenkirch gesessen habe. Ich war also glücklicherweise doch nicht das einzige menschliche Lebewesen auf dem Weg. Jetzt gibt's gegen die Suppe draußen erst mal eine warme Suppe drinnen. Als ich wieder aufbreche, hat sich der Nebel ein wenig gelichtet aber der Nieselregen begleitet mich weiter bis zum Loassattel. Hin und wieder ist sogar auch mal ein kurzer Blick in die umgebende Landschaft möglich und bestätigt die Behauptung meines Wanderführers, hier bei guter Sicht auf einem sehr schönen Weg unterwegs zu sein.

Vom Loassattel, wo man noch einmal einkehren könnte – hier soll es exzellente Riesenschnitzel geben -, führt dann ein gut ausgebauter Forstweg, kein Schotter und bequem zu gehen, in gut einer Stunde nach Hochfügen, meinem heutigen Etappenziel. Hochfügen ist eigentlich kein Ort, sondern eine Wintersportretorte, in der, vermutlich als Zugeständnis an die Alpenüberquerer, im Sommer ein Hotel und ein Restaurant mit Café geöffnet

haben und sich dieses auch gut bezahlen lassen.

#### **4. Etappe: Von Hochfügen nach Mayrhofen**

War die gestrige Etappe der Einstieg ins Zillertal so führt die heutige in dessen Herz, die Tuxer Alpen. Als sich am Morgen der Vorhang über diese Etappe hebt, ist das Stück, das gegeben wird, erstmal dasselbe wie am Vortag: Man sieht wieder – nix. Aber der Wetterbericht, den das vorsorgliche Hotelpersonal auf meinem Frühstückstisch platziert hat, verheißt für den Tag immerhin längere Trockenperioden und sogar zeitweisen Sonnenschein. Ich verstaue also mein Regenzeug zunächst im Rucksack - irgendwann muss Optimismus doch auch mal belohnt werden – und mache mich an einen recht passablen Aufstieg, 800 Höhenmeter auf 7 km Strecke. Die Sonne lässt noch auf sich warten, das tut sie, nebenbei bemerkt, fast den ganzen Tag, aber das ist nicht weiter schlimm, denn der heftige Aufstieg bis fast hinauf zum Kreuzjoch auf über 2300 m ist eh schon schweißtreibend genug. An einem Kamm oberhalb der Rastkogelhütte muss man sich entscheiden: Wenn das Wetter o.k. ist und man hundertprozentig trittsicher und schwindelfrei ist, kann man mit großartigem Panoramablick auf den Alpenhauptkamm und vorbei an zahlreichen Lagunen direkt über das Kreuzjoch, den Mittenwands- und den Rauhenkopf zum Melchboden wandern. Da es aber mittlerweile wieder begonnen hat, leicht zu regnen, die Sicht nicht gerade toll ist, und ich auch für meine

hochalpinen Kompetenzen meine Hand nicht unter allen Umständen ins Feuer legen würde, entscheide ich mich für die zweite Variante. Vom Kamm aus steuere ich die Rastkogelhütte an, zumal sich unmissverständlich ein Bedürfnis nach einer geruhsamen Pause im Trockenen gemeldet hat. Ausgeruht und gestärkt geht es von der Hütte zunächst auf einem ausgebauten Weg weiter, bis dann, von diesem abgehend, ein schmaler markierter Pfad kurz aber steil zum Mittwandkopf hinaufführt. Ich erreiche so ebenfalls den Panoramaweg, habe aber die heikle Passage am Kreuzjoch umgangen. Leider ist das mit dem Panorama aber wieder nicht so weit her. Regen und Nebelschwaden lassen nur eine sehr eingeschränkte Sicht auf die nähere und weitere Umgebung zu – so viel zur Belohnung von Optimismus.



Hätte man sehen können



Hat man gesehen

An der Jausenstation „Melchboden“ bin ich dann doch heilfroh, dass ich, nach Kaffee und Kuchen, dort in einen Linienbus steigen und mir und meinen Knien die 1400 m Abstieg im Regen nach Mayrhofen, zentral im Hochgebirgspark Zillertaler Alpen gelegen, ersparten kann. Und was soll ich sagen, am Ziel angekommen, lugt doch tatsächlich auch noch die Sonne aus der Wolkendecke hervor. Ein gutes Omen für die nächste Etappe, die Überquerung des Alpenhauptkammes?

### 5. Etappe: Von Mayrhofen nach Kematen

Es wird schon zur Routine. Der erste Blick morgens aus dem Fenster zeigt wie immer dasselbe: Tiefhängendes Gewölk über der Grasnarbe und Regen. Aber natürlich gibt es auch an diesem Morgen wieder einen Strohhalm „Hoffnung“, an den ich mich klammern kann. Zunächst muss ich nämlich erst einmal mit dem Bus eine Stunde zum Schlegeisspeicher auf 1800 m hinauffahren und da könnte sie Sache doch schon viel besser aussehen. Doch auch dieses Mal erweist sich die Hoffnung als Trugschluss. Ich kenne den See schon von einer früheren Alpenüberquerung. Er bietet normalerweise ein umwerfendes Panorama mit hohen, z.T. schneebedeckten Gipfeln ringsherum, aber davon ist heute nur schemenhaft etwas zu erahnen. Ich bedaure ein wenig die doch zahlreich hier heraufgekommenen Wanderer, zumeist Tagesausflügler mit kleinem Rucksack, die diesen großartigen Anblick nun nicht genießen können. Aber immerhin hat die

touristische Infrastruktur hier am See, verglichen mit damals, erheblich zugelegt.

Nachdem ich mich wetterfest gemacht habe, marschiere ich los. Es ist ein sehr schöner und landschaftlich reizvoller Weg, der durch den Zamser Grund, ein eiszeitliches Trogtal, führt und auf dem sich zahlreiche bunte Wanderpunkte bewegen, die immer mal wieder vom Nebel verschluckt werden, um dann kurze Zeit später ein wenig weiter oben wieder aufzutauchen. So geht es stetig und nicht allzu steil bergauf, bis sich dann nach knapp zwei Stunden an der bewirtschafteten Lavitzalm (2100 m) der Strom der Wanderer ganz erheblich ausdünn.

Da von dort bis zum Pfitscherjochhaus nur noch eine Stunde Gehzeit angegeben ist, entscheide ich mich gegen eine Pause und laufe erstmal weiter, zumal die Etappe noch lang genug ist. Das erweist sich aber bald als Fehler.



Da die Sicht sehr schlecht ist und ich nicht weiß, wie gut die Markierung auf dem schmalen und steilen Pfad durch ansonsten wegloses Gelände direkt hinauf zum Pfitscherjoch ist, bleibe ich, wie andere auch, auf dem breiteren, gut erkennbaren Wirtschaftsweg. Dieser erweist sich aber als deutlich länger und als sich dann zu Regen und Nebel noch ein heftiger eisiger Sturm gesellt, was das Fortkommen noch mal massiv erschwert, werden aus einer Stunde Gehzeit gut deren zwei. Ich merke, dass ich mit meinen Kräften nun doch langsam an die Grenze komme und denke, dass eine Pause auf der Lavitzalm, um sich aufzuwärmen und etwas zu essen, die weitaus bessere Wahl gewesen wäre. Ich mache drei Kreuze, als ich endlich das Pfitscherjochhaus erreicht habe.

Allen Gästen sieht man an, dass sie froh sind, jetzt hier ein Dach über dem Kopf und etwas zu Essen und zu Trinken auf dem Tisch zu haben. Draußen trommelt der Regen an die Scheiben, der Sturm tost ums Haus und die eigentlich grandiose Sicht ist gleich Null. Einmal reißt die Nebelsuppe für kurze Zeit auf und alle stürzen mit Aahs und Oohs an die Fenster, um wenigstens einen Blick auf das tolle Panorama zu erhaschen. Die Freude währt aber leider nur ein paar Minuten.

Eine Gruppe junger Leute, die mit mir am Tisch sitzen, entschließt sich spontan, lieber hier auf der Hütte zu übernachten und mir wird ganz mulmig, wenn ich an den noch sehr langwierigen Abstieg bis zu meinem Etappenziel ins Pfitschertal denke, zumal sich an der Wetterlage nichts

ändert. Dabei bin ich doch jetzt auf der Alpensüdseite in Bella Italia. Aber wieder hat der Heilige St. Bernhard ein Einsehen mit mir. Eine Wandergruppe am Nebentisch sucht noch jemanden, um einen Shuttlebus ins Tal ordern zu können, der aber nur fährt, wenn er komplett ausgebucht ist. Freudig erkläre ich mich bereit, diese Lücke zu schließen und so erreiche ich wohlbehalten, sogar noch rechtzeitig für Kaffee und Marillentorte, die Alpenrose in Kematen, wo die sehr freundliche Wirtin meine nassen Schuhe und Klamotten gleich in den Trockenkeller verfrachtet. Bis morgen früh aus den Augen aus dem Sinn.

## 6. Etappe: Von Kematen nach Sterzing

Die heutige Etappe verspricht ein wunderschöner langer Spaziergang zu werden, immer leicht das Pfitschertal bergab bis zu dessen Einmündung ins Eisacktal bei Sterzing. Zum Abschluss spielt auch das Wetter mit, zwar kein strahlender Sonnenschein aber auch kein Regen. Ein laues Lüftchen weht durchs Tal, so dass Anorak und Fleecejacke im Rucksack bleiben können. Der Weg verläuft zwar hin und wieder mal kurzzeitig auf der Bundesstraße, was hier in diesem kleinen Seitental aber an einem Sonntagmorgen kein Problem ist. Ansonsten lässt es sich, durch Wald, Wiese und an rauschenden Bächen entlang leicht und beschwingt dahin schreiten. Einige Bäche muss man allerdings manchmal auch steglos queren, was nach den ergiebigen Regenfällen der letzten Tage immer erst mal eine Suche nach der

günstigsten Furt auslöst, aber es ist fast immer halbwegs trockenen Fußes zu schaffen gewesen.

Idyllische Dörfchen wie Wieden, Ried, Tulfer und Prati werden durchquert, so dass bei Bedarf etliche Einkehrmöglichkeiten bestehen. Der Weg führt auch direkt an den Steinbrüchen für den Pfitschergneis vorbei, aus dem hier viele Fassaden und Natursteinmauern errichtet sind. Man überquert den Brennerbasistunnel, an dem in 600 m Tiefe noch bis 2025 gebaut wird und der dann ein Jahr später eröffnet werden soll – aber bei Großbauprojekten weiß man ja nie so genau, wann sie denn wirklich fertig sind. Zahlreiche Kapellen und Wegmarterln künden noch von der zumindest einstmals gelebten tiefen Religiosität in diesem Tal. Kurz vorm Ziel wird noch Schloss Moos passiert, einem der vielen Schlösser und Burgen, die das Südtiroler Eisacktal säumen. Zum Schluss geht es noch einmal etwas steiler einen Kreuzweg bergauf, bei dem die einzelnen Stationen durch Zeichnungen von Grundschulkindern illustriert sind.



Der Weg endet schließlich bei der Terrasse eines Hotels, von wo aus mir ganz Sterzing, der Endpunkt meiner Alpenüberquerung zu Füßen liegt und wo sich auch schon

einige Mitwander\*innen, die ich unterwegs immer mal wieder getroffen habe, eingefunden haben. Unter Glockengeläut erreiche ich dann Sterzings gute Stube, kann mich im Sonnenschein in einen Café-Stuhl sinken lassen und einen Cappuccino schlürfen. Genau so hatte ich mir das Ende meiner Alpenüberquerung auch vorgestellt. Vorm Abendessen bleibt noch Zeit, ein wenig die Stadt zu erkunden. Sterzing, ist die nördlichste Stadt Italiens und liegt auf 948 m Meereshöhe. Im Mittelalter wurde hier Bergbau betrieben. So besaß z.B. die Augsburger Familie Fugger ergiebige Silberstollen, die Sterzing Reichtum und Wohlstand brachten.

Später war Vipiteno, wie die Stadt auf Italienisch heißt, nicht selten Residenz für

Kaiser und Könige. Heute präsentiert sich die mittelalterliche Stadt durchaus modern. Sie ist ein Touristenmagnet an der europäischen Nord-Süd-Achse ohne ihren Ursprung außer Acht zu lassen: Hübsche Erker und Giebel sowie bunte Fassaden zieren die Hauptstraße, die zugleich Shopping- und Flaniermeile ist. Das Wahrzeichen der Stadt ist der Zwölferturm, gekrönt von einem steinernen Treppengiebel. Sehenswert sind außerdem der Mithrasstein, das Stadtmuseum in der ehemaligen Deutschordenskommende sowie die Pfarrkirche mit Kreuzigungsgruppe, dem Taufstein und die für Sterzing geschichtsträchtigen Grabsteine.

**Mein persönliches Fazit:** Trotz der miesen Wetterverhältnisse eine lohnende Tour, die man sich, vorausgesetzt man fühlt sich fit, auch in einem fortgeschritteneren Alter noch zutrauen kann. Man findet gute Unterkünfte in allen Preislagen und kann die Wanderung auch bei zahlreichen Anbietern ganz individuell mit Gepäcktransport buchen. Ich überlege, sie, wenn die Wetterlage freundlicher und stabiler ist, und der liebe Gott mich gesund bleiben lässt, noch einmal zu wiederholen – das muss bei schönem Wetter und vielleicht dann mit Gepäcktransport noch mal ein ganz anderes Erlebnis sein.



## Impressum/ allg. Informationen

**Geschäftsstelle:** Johannesstraße 18, 06844 Dessau-Roßlau  
**Internet:** <http://www.dav-dessau.de>  
**E-Mail:** [kontakt@dav-dessau.de](mailto:kontakt@dav-dessau.de)

**Geschäftszeiten:** Jeden 1. und 3. Montag im Monat 17:00 – 18:00 Uhr  
Bitte vorher anmelden!

**Bankverbindung: BIC** Volksbank Dessau GENODEF1DS1  
**Allg. Vereinskonto: IBAN:** DE 05 80093574 0001097776

### Vereinsvorstand

1. Vorsitzender	Torsten Hinsche	Tel.: 0171 1530099 Email: <a href="mailto:v1@dav-dessau.de">v1@dav-dessau.de</a>
2. Vorsitzender	Volker Bretschneider	Tel.: 0174 3460689 Email: <a href="mailto:v2@dav-dessau.de">v2@dav-dessau.de</a>
Schatzmeister	Stephan Pfeiffer	Tel: 01577 3819164 Email: <a href="mailto:schatzmeister@dav-dessau.de">schatzmeister@dav-dessau.de</a>
Jugendreferent	Steffen Zimmermann	Tel: 0340 2508831 Email: <a href="mailto:jugend@dav-dessau.de">jugend@dav-dessau.de</a>
Öffentlichkeitsarbeit (Redaktion/Herausgeber Mitteilungsheft)	Christoph Kaßner	Tel.: 0160 1479717 Email: <a href="mailto:oeffentlichkeit@dav-dessau.de">oeffentlichkeit@dav-dessau.de</a>

**Dessauer Hütte** Reservierung: (Anrufbeantworter) 0340 5710700  
Oder: <http://huette.dav-dessau.de>

### Kletterzentrum Zuckerturm

Brauereistraße 1 06847 Dessau-Roßlau  
Telefon: 0340 5711161  
Hotline: 0170 2214101 (keine Kursbuchungen!)  
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 16:00 Uhr - 22:00 Uhr  
Samstag & Sonntag 14:00 Uhr - 20:00 Uhr  
Internet: [www.zuckerturm.de](http://www.zuckerturm.de)



### Herausgeber: Bergfreunde Anhalt Dessau e.V.; Sektion des Deutschen Alpenvereins

Alle Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder und können von der Redaktion gekürzt werden. Für den Inhalt der Werbeanzeigen sind die jeweiligen Firmen verantwortlich. Für unaufgeforderte Einsendungen übernehmen wir keine Haftung. Die Einsender erklären sich mit der Einsendung mit der Veröffentlichung einverstanden und übertragen dem Herausgeber die entsprechenden Rechte. Eingesandte Texte und Bilder werden nicht zurückgeschickt. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Newsletter bestellen und abbestellen unter <http://www.dav-dessau.de/aktuelles/mitteilungsheft>

**Redaktionsschluss für das nächste Heft ist der 30.06.2023**

**Titelfoto Torsten Hinsche: Harald am Fels**



**Klimaneutral**  
Druckprodukt

ClimatePartner.com/12518-1907-1001





Gute Auswahl,  
gute Laune.

80 Shops bis  
20 Uhr geöffnet



**RATHAUS-CENTER**  
DESSAU